

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Anwärter:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop., monatlich 80 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Petizette oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i/P. oder deren Filialen.

In Warschau: Rajchman & Frensdler, Senatorska 18.

Inland.

St. Petersburg.

— Aus dem jüngst veröffentlichten Statistischen Jahrbuch des Postreferats pro 1888 hebt die „Hov. Bp.“ in einer ihrer letzten Nummern einige Daten hervor, welche die vergleichsweise immer noch gering bestehende Entwicklung des russischen Postwesens beleuchten. Während z. B. in England auf den Kopf der Bevölkerung 55 Briefe per Jahr fallen, beträgt diese Ziffer bei uns nur 1½. Dasselbe Verhältnis besteht im telegraphischen Verkehr. Man müsse freilich berücksichtigen, daß, wenn Jemand in den Vereinigten Staaten bloß zur Bestellung eines Stiefelpuders sich des Telegraphen oder wenigstens des Telephons bediene, in Russland irgend ein reicher Kirgise, der 10 Frauen und 10,000 Schafe besitzt, sein Leben glücklich verträumt, ohne von der Existenz eines Telegraphen auch nur etwas zu ahnen. Uebrigens beweisen die vergleichenden Daten des letzten Jahreshefts, daß auch bei uns das Postwesen sich stetig entwickelt. Von 1879 bis 1888 ist die Zahl der Postsendungen von 199,551,440 Stück auf 354,677,761 Stück gestiegen und die Summe der Werthsendungen hat sich ungefähr verdoppelt, während in demselben Zeitraum nur um 15% die Bevölkerung zunahm. Die Einnahmen des Referats wuchsen in der angegebenen Periode fast um 9 Mill., wobei von der sehr umfangreichen Gratis-Korrespondenz der offiziellen Institutionen nichts vereinnahmt wurde.

Zur Ehre unseres Postreferats führt das Blatt noch an, daß von dem ganzen 4 Milliarden betragenden Werth der Postsendungen pro 1888 nur etwas über 90,000 Rbl. auf das Verlustkonto zu setzen sind. Es wäre interessant, damit die Debetkonti anderer Staaten zu vergleichen.

— In Anbetracht des bevorstehenden Winters soll, wie die „Bapz. Bld.“ berichten, auf den Bahnen bei St. Petersburg ein neuer Apparat zur Reinigung derselben vom Schnee hergerichtet werden. Es wird zu diesem Behuf ein Güterzug zusammengestellt. Die Locomotive fährt einen Schneepflug gegen die Schneedecke, der so konstruirt ist, daß der Schnee, auf einer schrägen Fläche emporgleitend, einen Waggon nach dem anderen füllt. Die Locomotive fährt alsdann die gefüllten Waggon ab und entladet sie an einer geeigneten Stelle.

Moskau. Am 18. November gelangt hier der Prozeß wegen Ermordung der Patniklaja zur Verhandlung, deren Leiche bekanntlich enthauptet, zerstückelt und an verschiedenen Punkten der Stadt verborgen war. Da der Mörder Bjeloussow sich durch Selbstmord dem Gericht entzogen hat, so wird nur sein Helfershelfer Ssillin auf der Anklagebank erscheinen. Der Prozeß der Sjaratow-Simbirsker Bank kommt am 15. Dezember zur Verhandlung.

Ausländische Angelegenheiten.

— Der Pariser „Matin“ fühlt sich bewogen, die französischen Gewerbetreibenden vor der Beschädigung der nächstjährigen französischen Ausstellung in Moskau zu warnen, und rät ihnen ernstlich, wenigstens rechtzeitig Erkundigungen einzuziehen und die nötigen Maßregeln zu treffen, um sich gegen Schäden zu schützen. „Nur mit politischen Sympathien — meint der „Matin“ — mache man keine Geschäfte. Die russischen Kaufleute und Industriellen hießen allerdings die Ausstellung der Franzosen willkommen, wünschten aber, daß sie nicht ermächtigt würden, die mitgebrachten Waaren zu verkaufen. Da liegt die Gefahr

nah, daß die Russen, deren Industrie hinter der französischen weit zurücksteht, die ausgestellten Gegenstände kopiren, als Modelle benutzen werden, und für diesen Fall wäre es gut, wenn die Aussteller durch die Vermittelung der französischen Botschaft in Petersburg ihre Marken im Voraus schützen ließen. In Russland auszustellen, ohne verkaufen zu können, wäre schon wegen der hohen Zölle eine starke Einbuße und nächstes Jahr sollen diese Zölle noch erhöht werden. Die Weine und namentlich die Article de Paris sind stark bedroht. Eine gewöhnliche Flasche Wein bezahlt jetzt 1,60 Frs., Champagner 5 Frs., im neuen Tarif sind sie mit 1,80 Frs. resp. 7 Frs. angeschrieben. Hülte, Kopfpuz mit Blumen oder Federn bezahlen 72 Frs. per Pfund (409 g), Spitzen 26,10 Frs., Seiden- und Samtleider 33,60 Frs. u. s. w. Da gilt es vorsichtig zu sein und nicht in's Blaue hinaus zu unternehmen.

— In berechneten Worten bespricht Prof. Ernst Hädel am Schluß seines im Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ erschienenen Aufsatzes „Algerische Erinnerungen“ die Bedeutung der Kolonialfrage für Deutschland. Er geht dabei von dem Gedanken aus, welchen der Anblick der blühenden schwäbischen Kolonie in Tassa in ihm angeregt hat, daß nämlich bereits Deutschland und Oesterreich auf die östlichen Mittelmeerküsten ihre Hand legen möchten, und fährt dann fort: „Niemand kann sagen, wie die mächtige, seit einem Jahrzehnt mit überraschender Energie anwachsende Kolonialbewegung sich in Zukunft gestalten und wie die Theilung der Erde unter den großen Kulturvölkern Europas sich vollziehen wird. Nur Eins scheint schon jetzt klar: Deutschland kann nur dann seinen berechtigten Rang als selbstständige und unabhängige Macht behaupten, wenn es auf dem Wege seiner Kolonialpolitik mit energischer Ausdauer fortschreitet, und zwar brauchen wir

ebensowohl fruchtbare Ackerbaukolonien, in welche der Ueberfluß unserer stetig zunehmenden Bevölkerung auswandern kann, als gelegene Handelskolonien, in welchen unserer Welthandel feste Stützpunkte, unsere Flotte gute Kohlenstationen findet.

Es würde mir nicht einfallen, meine „Algerischen Erinnerungen“ mit diesen kolonialpolitischen Betrachtungen zu schließen, wenn ich nicht auf Grund dreißigjähriger Beobachtungen und zahlreicher Reisen in drei Welttheilen überzeugt wäre, daß die große Kolonialfrage für Deutschland eine Lebensfrage ist. Jeder deutsche Staatsbürger, der sein Vaterland aufrichtig liebt, wird beständig daran denken müssen, daß in Folge seiner geographischen Lage und historischen Entwicklung die Stellung des neuen Deutschen Reiches in Europa die gefährvollste und sein Kampf um's Dasein mit den anderen Nationen Europas der schwierigste ist. Der Kampf um's Dasein einzig und allein ist das große Realprinzip, welches die Existenz und Entwicklung der organischen Welt regelt und bedingt, ebenso in der Konkurrenz der Völker, wie im Wettbewerb der Thiere und Pflanzen. Bei der zunehmenden Uebersättigung Europas und der fieberhaften Entwicklung des modernen Kulturlebens gewinnt daher die Auswanderungsfrage und die damit verknüpfte Kolonialpolitik eine Bedeutung wie nie zuvor. Deutschland und Italien gehören zu jenen überfüllten Staaten, die alljährlich Tausende der besten Kräfte an das Ausland verlieren. Bei den kosmopolitischen Neigungen des deutschen Volkes und der geringen Tiefe des deutschen Nationalgefühls verschmelzen dieselben bald mit dem fremden Element. Werden diese wertvollen Kräfte in deutschen Ackerbau- und Handelskolonien angelegt, so werden sie zur Kräftigung und zur festen Stütze des deutschen Mutterlandes dienen, statt demselben verloren zu gehen. An Talent zur Kolonisation fehlt es uns sicher nicht. Eine

(Nachdruck verboten.)

Ein tragisches Geheimniß.

Kriminalgeschichte

von J. Hawthorne.

Nach Mittheilungen des Inspektors der Geheimpolizei von New-York.

(33. Fortsetzung.)

Zwischen den Gläsern und Flaschen schauten die lächerlichen Gesichter der Felden des Kampfs herab und die grimmigen Boxerhandschuhe thronen in der Mitte — ein scharfer Gegenstoß zu der obwaltenden friedlichen Ruhe. Die Thür ging auf und herein stolperte Wille Mc. Gloin, gefolgt von seinem Basenfreund Fred Banfield. Sie nahmen am vordere Ecke Platz. Wille sah bleich und verärgert aus, als habe er böse Krämpfe gehabt, auch Banfield blickte finster drein. Das Licht vom Fenster fiel auf Mc. Gloins Gesicht; hätte man ihn photographiren wollen, seine Stellung konnte nicht besser gewählt werden. Das unscheinbare Individuum im Hintergrunde verwandelte sein Auge vor dem Paar. Sie besaßen sich Schnaps und waren bald in eifrigem Gespräch.

Da trat ein unerwartetes Zwischenpiel ein. Mr. Cooley sah von der Zeitung in die Höhe. Wie auf obrigkeitlichen Befehl ward die Thür aufgerissen; ein großer Mensch mit blondem Schnurrbart trat ein, unter dem Arm ein Bündel Plakate. Er sah sich misgünstig im Zimmer um, streifte mit den Blicken die beiden Männer am Tisch, das Individuum

im Hintergrunde und den großen Cooley. Sie alle erkannten in ihm einen Gerichtsdiener des Bezirks, der mit seinen Anschlagzetteln die Kunde in den Schenken machte.

„Hier soll auch einer aufgehängt werden“, sagte er zu dem Wirth und ging gerade auf die Wand zu, vor der Mc. Gloin und Banfield am Tisch saßen. Dort war eine Reihe Haken angebracht; an einen derselben befestigte er das Plakat, wandte sich und verließ das Zimmer.

Banfield rückte auf seinem Stuhl herum und blickte nach dem baumelnden Zettel. In großen Buchstaben war darauf folgender Anschlag zu lesen:

Fünfhundert Dollars Belohnung!
werden demjenigen ausgezahlt,
welcher die Personen oder die Person zur
gerichtlichen Anzeige bringt, die
am 30. Dezember 1881
den Mord an Louis Janier
verübt hat.

Als die Bedeutung dieser Worte Banfield zum Bewußtsein kam, rückte er sich herab und flüsterte seinem Gefährten zu: „Um Himmels willen, Wille, sieh das an!“

Mc. Gloin ahnte nicht, wie forschend die Augen des unscheinbaren Individuums auf ihn ruhten. Er sah hin, wandte den Blick wieder ab und zuckte lächelnd die Achseln. „Schon recht“, sagte er, „sie sehen keine Belohnung aus, wenn sie selbst wissen, wie sie den Thäter fangen sollen!“

Am Abend sah Inspektor Byrnes in seinem Bureau, nahm Depeschen in Empfang und

ertheilte Befehle. Im Vorzimmer waren einige Duzend Mann von der New-Yorker Polizei versammelt. Sobald der eine oder andere derselben einen Auftrag erhielt, entfernte er sich auf der Stelle. Von den Zurückbleibenden wußte keiner, wohin ihre Gefährten gingen. Strenge Verschwiegenheit ist Gesetz im Polizeibureau; jeder Fahnder kennt nur das Geschäft, mit dessen Ausführung er betraut ist. Die muskelstarken kräftigen Männer, die hier ihres Auftrages harrend beisammen standen, sprachen von allem andern, nur nicht von der Sache, die im Werke war.

Daß etwas Wichtiges ausgeführt werden sollte, wußten sie wohl und jeder wartete mit der unerfülltesten Ruhe, die sein Beruf bedingte, auf den Augenblick, in dem er ins Zimmer des Polizeichefs gerufen würde.

Vor dem Inspektor lag auf dem Tisch ein Papier, auf welchem nebst bezüglichen Anmerkungen fünf Namen verzeichnet standen, sie lauteten:

Michael E. Mc. Gloin.
Robert Morrissey.
Thomas Healy.
Frederic Banfield.
Charles Cooley.

Diese fünf Personen sollten verhaftet werden. Welcher Verbrechen sie beschuldigt waren, hätte keiner der damit beauftragten Polizisten errathen können.

Die Festnehmung sollte unfehlbar vor sich gehen, aber mit so wenig Aufsehen wie möglich, im Nothfall mit Hilfe einer Droßke, wenn der Verhaftete sich ungebührig oder auf fallend benahm.

Da alle fünf schon seit längerer Zeit unter polizeilicher Aufsicht standen, wußte der Inspektor, wo jeder von ihnen zu finden sei.

Er konnte demnach keine Anordnungen so treffen, daß die Verhaftungen fast zu gleicher Zeit erfolgten; doch hatte er Sorge getragen, daß die Gefangenen einander nicht zu Gesicht bekommen. Von dem Augenblick an, daß sie sich in den Händen der Polizei befanden, waren sie von allem andern menschlichen Verkehr ausgeschlossen.

Mit der Verhaftung Morrisseys, Healys, Banfields und Cooleys waren bereits verschiedene Abtheilungen der Polizeimannschaft beauftragt worden, nur Mc. Gloin blieb übrig. Diesen wollte der Inspektor selbst übernehmen. Er wählte drei Polizeidiener zu seiner Begleitung; je zu zweien verließen sie das Hauptquartier und trafen an der Ecke der 19. Straße W. und der sechsten Avenue wieder zusammen.

Hier befand sich die Kneipe eines gewissen Macdermott; sowohl dieser als sein Lokal standen bei der Polizei im übelsten Ruf und von den dort an jenem Abend um das Billard und den Schenktisch versammelten Gästen wandelte wohl keiner auf guten Wegen.

Es hatte den ganzen Tag geschneit; die Straßen schwammen im flüssigen Schmutz und dicke schwärzliche Wollen hingen am Himmel. Drinnen in dem großen Raum brannten mehrere Gaslampen; rechts vom Eingang war der Schenktisch, gegenüber führte eine Thür in die Hausflur und eine andere, am untern Ende befindlich, nach dem Hinterhof.

Die meisten Gäste standen gerade lachend und trinkend um das Billard, auf welchem die Kugeln aneinander prallten — ein lächerliches bössartiges aussehendes Gefindel, darunter verächtliche Diebe und Trunkenbolde. Der Wirth saß mit der Cigarre im Munde hinter dem Schenktisch.

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Kolonie wie Algerien würde unsere Weltstellung und Nationalkraft in unschätzbare Weise erhöhen. Deutschland darf Frankreich um den Besitz eines solchen Kleinods ebenso beneiden, wie um sein entwickeltes Nationalgefühl. Diese Uebersetzung bleibt einer der mächtigsten Eindrücke meiner Reise durch Algerien."

Dem neuen englischen Magazingewehr scheint es eigenartig zu ergeben. Wie wir schon neulich mittheilen konnten, war diese Waffe den zum indischen Dienst bestimmten Truppentheilen wieder abgenommen, weil sie den Mannschaften „zu unbeliebt“ wäre; man versuchte jene Maßnahme damit zu erklären, daß die indische Militärbehörde sich bloß im Interesse der einheitlichen Bewaffnung gegen die theilweise Ausgabe des neuen Modells ausgesprochen habe. Jetzt nun rücken ministerielle Londoner Blätter mit dem Geständniß heraus, daß zuständiger Orts die völlige Einziehung des Magazingewehrs beschlossen sei. Nur wollen sie einwillen noch nicht zugeben, daß dieser Beschluß in der Unbrauchbarkeit des Gewehrs seinen Grund habe. Gleichwohl steht es fest, daß die Waffe vor ihrer endgiltigen Annahme durch eine Sachverständigenkommission gründlichst untersucht, begutachtet und für kriegsbrauchbar erklärt worden ist. Der anscheinende Widerspruch zwischen Theorie und Praxis würde seine besondere Erklärung finden, wenn die Behauptung konservativer, regierungsfreundlicher Pressestimmen sich bestätigte, daß jedes einzelne Mitglied der Gewähr-Prüfungskommission eine „konstruktive Lieblingsidee“ hatte, von deren Berücksichtigung bei endgiltiger Feststellung des Mechanismus der neuen Waffe es seine Zustimmung abhängig machte. Auf diese Art mußte dann freilich ein mixtum compositum herauskommen, welches das Gegentheil der ursprünglichen Einheitslichkeit des Gewehrmechanismus bildete und die Unbrauchbarkeit der neuen Waffe vollauf erklären würde. Die Londoner Blätter widmen der Angelegenheit eingehende Besprechungen.

Bum Skublinska-Prozess.

Warschau, den 6. November.
Die auf den vergangenen Dienstag anberaumte erste gerichtliche Verhandlung gegen die

Kindesmörderin Skublinska und ihre Helfershelfer hatte ein sehr zahlreiches Auditorium herangelockt. Der Eintritt war nur gegen Eintrittskarten gestattet. Nachdem die 15 Angeklagten in den Saal eingeführt worden, begann die Verhandlung mit dem Verlesen des Anklageaktes, dessen Inhalt in der Abfözung wie folgt lautet:

In der Nacht des 18. Februar l. J. entstand im Hause Nr. 30 in der Siska-Strasse in Warschau Feuer. Dank dem raschen Eintreffen der Feuerwehr ist das hölzerne Gebäude nur theilweise niedergebrannt und haben bei der Löscharbeit die Feuerwehrleute Paul Minicz und Josef Sosnowski in einer Bodenkammer, die der Skublinska gehörte, 7 Kinderleichen, von welchen vier angebrannt waren, aufgefunden. Während des Brandes hat die Tochter der Skublinska, Susanna Kupke, vier lebende Säuglinge zu der Frau des Strassen im Hause Nr. 50 gebracht.

Als die Skublinska verhaftet wurde, fand man bei ihr außerdem zwei Kinder, von denen eins todt war. Die Todesursache bei den vier Kindern konnte der Arzt nicht genau feststellen, weil die Leichen stark verkohlt und verwest waren, jedoch wurde konstatiert, daß der Tod bei denselben drei bis zehn Wochen vor Ausbruch des Brandes erfolgt war. Bei der Sektion der übrigen Kinderleichen wurde eine allgemeine Entkräftung und ein vollständiger Mangel an Nährstoff im Magen und in den Gebärmern festgestellt. Von den der Skublinska und Kupke nachträglich abgenommenen Kindern, die im Hospital „Kindlein Jesu“ untergebracht waren, sind fünf gestorben.

Am nächsten Tage, d. i. am 19. Februar, wurden in einer Kammer, die zur Skublinska'schen Wohnung gehörte, wieder 6 Kinderleichen aufgefunden, die stark verwest waren. Bei dreien derselben war der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Mit der Skublinska wohnten: ihre Tochter Susanna Kupke mit ihrem Mann Johann, die Kinder der Skublinska: Johann 14, Stefan 12 und Leonhard 17 Jahre alt, die Schwester der Skublinska, Agnes Zdanowska, ihre Tochter Emilie, Julie Kupke (13 Jahre alt), Marjanna Zienkowska und vor dem Brande wohnten dort auch noch Antonina Zmijewska und Ludwig Wiat. Die Wohnung bestand aus

einem Zimmer, in welchem, laut Aussage der Ärzte, höchstens sechs Personen wohnen durften.

Aus dem Geständniß der Strassenfrau des genannten Hauses, Susanna's Bruder und der Nachbarn: Marjanna Krola, Zgnaz und Karolina Dresling, Chassel und Dwojra Jakubowicz hat es sich ergeben, daß die Skublinska von verschiedenen Weibern, darunter auch Töchter, mit Säuglingen häufig besucht wurde, ferner daß die Skublinska, Zdanowska, Mutter und Tochter, und die Kupke Säuglinge öfters davontrugen, daß die Skublinska täglich mit einem zugebedeten Korb ausging, daß in der Wohnung derselben ein Weinen der Kinder unaufhörlich zu hören war und daß die Skublinska und ihre Mitbewohner sich stets geheimnißvoll betrug und die Zimmerthür stets verschlossen hielt.

Karoline Dresling bemerkte ein Mal in der Wohnung der Skublinska vier Säuglinge, die auf schmutzigen Lumpen lagen. Die Polizei wurde hiervon verständigt und fand der Revieraufseher dort ein Mal 2 und ein zweites Mal 3 Kinder, die in schmutzigen Fetzen eingehüllt waren; er nahm ein Protokoll auf und wurde die Skublinska vom Friedensgericht zu einer Geldstrafe von 50 Rbl. verurtheilt.

Daß die Skublinska sich mit dem Unterbringen der Säuglinge in Findelhäuser beschäftigte, war aus den bei ihr vorgefundenen verschiedenen Quittungen, 5 Pässen und 4 Legitimationsbüchern, 6 Taufscheinen und 4 Quittungen des Findelhauses zu ersehen. Die Skublinska, Zdanowska und Kupke befaßten sich auch in der früheren Wohnung in der Nowolipia-Strasse mit Aufnahme von Säuglingen.

Laut Aussage des Zeugen Borowski haben die Zdanowska und Kupke Säuglinge fast täglich ein- und herausgetragen. Erstere hat auch einmal in trunkenem Zustande ausgesagt, daß sie selbst schon 15 Säuglinge beerdigt hätte.

Der Zeuge Wilnot bemerkte einmal in der Wohnung der Skublinska, in der Ludzka-Strasse, vier Säuglinge, die sehr unreinlich gehalten und halb verhungert waren. Die Polizei hat nachträglich in der nämlichen Wohnung vier lebende und ein todtcs Kind vorgefunden.

Aus den Büchern des Hospitals „Kindlein Jesu“ ist ersichtlich, daß die Skublinska, die Zdanowska und die Kupke vom 18. Februar 1888 bis zum 18. Februar 1890 dort 122

Säuglinge untergebracht hatten. Außerdem sind Anzeichen vorhanden, daß die Skublinska auch durch andere Weiber Säuglinge in das Findelhaus bringen ließ.

Der Zeuge Wiat hat ausgesagt, daß er Anfangs 1890 bei der Skublinska Wohnung genommen und sechs Säuglinge vorgefunden habe. Er war sogleich überzeugt, daß die Skublinska mit der Aufnahme von Kindern sich befaßte, die meist von Töbinnen und Ammen-Mütterinnen gebracht wurden. Schon nach einigen Tagen seines dortigen Aufenthalte hat die Zdanowska ihm den Antrag gemacht, Kinderleichen gegen eine Bezahlung von 50 Kop. pro Kopf nach dem Brudnoer Kirchhof abzuholen. Wiat ging auf den Vorschlag ein, brachte sechs Leichen nach dem erwähnten Kirchhof und dies geschah auf folgende Weise: Die Skublinska oder die Zdanowska legten die Leiche in einen Korb und übergaben denselben, mit Lumpen zugedeckt, dem Wiat, der im Hausflur wartete. Sodann begaben sie sich zum Eischler und Sarghändler Alexander Milendz in der Ewarda-Strasse. Vor der Wohnung des Eischlers nahm das betreffende Weib den Korb dem Wiat ab und ging in die Werkstelle, von wo aus gleich ein Geselle herauskam, sich vor dem Hause postierte, um Personen, die eintreten wollten, anzugeben, daß der Meister nicht zu Hause sei, oder durch Husten das Signal, daß Polizei in Sicht sei, zu geben. Nach einer Weile wurde ein Sarg herausgebracht, den Wiat in Begleitung der Zdanowska nach dem Friedhof zu tragen hatte. Wie viel Leichen auf diese Weise weggebracht wurden, weiß Wiat nicht anzugeben, weil dieselben nicht in seinem Weizein in den Korb und später in den Sarg gelegt wurden.
(Fortsetzung folgt.)

Tageschronik.

— Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der nächsten Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatisgemeinde: Sonntag Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre. (Beide Male Herr Pastor Konrad Thaler.)

Billig.

Feste Preise.

Billig.

Ausverkauf
einer Parthie zurückgelegter Waaren

& Rester.

Nur bis zum
10. cr.

4-3)

Magasin de Moscou.

Wollstoffe,

Seidenstoffe,

Flanelle, Barchente,

Cretons, Weisswaaren,

Schürzenzeug, Möbelbezüge,

Sammet, Atlas, Drill etc. etc.

Billig.

Feste Preise.

Billig.

Varieté - Theater.

Direction L. Sylvandier.

Heute und die folgenden Tage:

Große internationale Vorstellung

sämmtlicher Mitglieder mit vollständigem neuem Programm.
Nathan Schwarz, Parodie mit ganz neuem Programm.
Zum 1. Male: Hansschlüssel oder Kaltgestellt, kom. Scene.

Anfang präcise 7,9 Uhr.

Die Direction.

On cherche (3-8)

une française instruite

pour les leçons de conversation.

L'adresse à l'expédition du journal.

Billig!
Goldene, silberne, Stahl- und Nickel-
UHREN
der renomirtesten Geisterfabriken.

Novität!
Alle 8 Tage ein Mal auszuwecheln.
Goldene und silberne Bijouterie-Waaren neuester Façon.
Selbstzielende Musikwerke.
Reparaturen mit zweijähr. Garantie.
Reparaturen aus der Provinz gegen Nachnahme. Preislisten franco.

Warschau.
Nouveau Welt (Nowy Swiat), Ecke der Chm. tina.

M. Pozzi.

Junge Personen,

welche geneigt sind, im Thalia-Theater als Statisten oder Statistinnen mitzuwirken, eventuell sich für den Theaterberuf vorzubereiten, belieben sich zu melden in der Kanzlei des Thalia-Theaters.

B. Johannis-Kirche: Sonntag Vormittag 10 Uhr Weihe, 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlfeier. (Herr Pastor Angerstein.) Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

Im Stadtmiskonsaal: Sonntag Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst und Freitag Abends 8 Uhr Biblischer Vortrag.

Feuer. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag entstand gegen 2 Uhr in der an der Wolborststraße gelegenen Färberei von Halpern ein Brand. Die freiwillige Feuerwehr war ungemein rasch am Platze und arbeitete derart energisch, daß ein direct an dem brennenden Gebäude lagernder Bretterhaufen nicht einmal vom Feuer ergriffen wurde. Da genügend Wasser vorhanden war, so war übrigens jede Gefahr sehr bald beseitigt.

Gerihtliches. Vor dem Friedensrichter des IV. Bezirks fanden am Donnerstag folgende Anlagelachen ihre Erledigung:

- 1) gegen Franziska Jantynski, welcher angeklagt war, bei dem an der Milchstraße wohnhaften Herrn F. Tomczak, bei welchem er in Diensten stand, ein Deckbett entwendet zu haben. Derselbe war der That überwiesen und erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr;
- 2) gegen den Besitzer des Hauses Benedyktstraße Nr. 795, Josef S., welcher wegen Nichtreinhaltung der Straße und des Trottoirs angeklagt war. Der Richter verurtheilte diesen Angeklagten zu einer Geldstrafe von 25 Nbl.;
- 3) gegen den im Hause Nr. 627 wohnhaften Schenkwirth Eduard M. Derselbe war angeklagt, zu unerlaubter Zeit geistige Getränke verkauft zu haben und wurde derselbe zu einer Geldstrafe von 25 Nbl. verurtheilt;
- 4) gegen den Besitzer des Hauses Wulganstraße Nr. 790, J. F., welcher der Verletzung der Baupolizeordnung angeklagt war, weil er einen massiven Schuppen ohne Erlaubnis hatte aufbauen lassen. Der Angeklagte wurde ebenfalls zu einer Geldstrafe von 25 Nbl. verurtheilt.

Gelegentlich des am gestrigen Tage abgehaltenen Marktes haben sich die Getreidepreise wie folgt gestellt: Weizen 6 Nbl. bis 6 Nbl. 20 Kop., Roggen 4 Nbl. 50 bis 4 Nbl. 80 Kop., Gerste 3 Nbl. 90 Kop. bis 4 Nbl., Hafer 2 Nbl. 40 Kop. bis 2 Nbl. 50 Kop. pro Korzec. — Für Heu wurde 90 Kop. und für Stroh 75 Kop. pro Centner bezahlt.

Unfall. Die in der Drodomastraße wohnhafte Frau Lewinska stürzte am Donnerstag Abend in ihrer Wohnstube zu Boden und brach hierbei eine Hand.

Ungehemmte Konkurrenz. Der in der Polnocastraße Nr. 299 wohnhafte Schnittwaarenhändler Mosiel Winter handelte vor einigen Tagen auf dem Neuen Ringe mit Schnittwaaren. Plötzlich wurde er von acht seiner Konkurrenten, die ihn um seinen guten Standplatz beneideten, überfallen und derart gemißhandelt, daß er einen Arm brach.

Versäuernde Veränderung. Das Paradies ist von seinem bisherigen Besitzer, Herrn M. Rappold für den Preis von 42,000 Nbl. an Herrn F. von Kausani verkauft worden. Mit dem Augenblicke, in welchem dieses allbekannte Etablissement, das bis vor dreizehn Jahren das einzige Theater- und Konzertlokal in unserer

Stadt war, für den öffentlichen Verkehr geschlossen wird — und das dürfte früher oder später doch wohl geschehen — verschwindet ein Stück Alt-Lodz.

Thalia-Theater. Nach den Erfahrungen, welche wir in der „Schönen Galathée“ gemacht, traten wir, wir müssen es zugeben, am Donnerstag nur mit einem gewissen Zagen unsere Wanderung in das Theater an, um der Aufführung der ersten größeren Operette „Don Cesar“ beizuwohnen. Glücklicherweise aber gingen unsere Befürchtungen nicht in Erfüllung, sondern wir sahen eine recht gute Aufführung und glauben, daß wir einer interessanten Operettenfaision entgegen gehen. Unser Hauptinteresse war natürlich auf die Darstellerin der Maristana, Fräulein Wagner, gerichtet, welche Dame an diesem Abend debütierte und — wie wir erfahren — überhaupt zum ersten Male die weltbedeutenden Bretter betrat. Erobrem nun aber diese Rolle und namentlich der gesangliche Theil derselben ziemlich schwierig ist, können wir Fräulein Wagner unser Lob nicht vorenthalten. Sie besitzt eine ziemlich umfangreiche Stimme, die namentlich in der Mittellage sehr anspricht und wird, wenn sie sich erst die nöthige Ruhe und Sicherheit angeeignet haben wird, sicher eine recht gute Operettensängerin werden. Eine ganz vorzügliche Leistung bot Herr Werner in der Titrolle. Seine Tenorsstimme ist bis in die höchsten Tönen von angenehmem weichem Klange, auch war sein Spiel lebendig und frisch. Volle Anerkennung müssen wir ferner den Damen Fräulein Gottthart und Frau Papacel zollen, von denen die erstere den Pucella recht hübsch sang und spielte, während die letztere als Araca geradezu unübertrefflich war. Herr Haupt, unser erster jugendlicher Held, hatte den König übernommen und fand sich mit seiner Aufgabe bestredigend ab und Herr Schneider hatte als Onofrio die Lacher auf seiner Seite. Das Arrangement ließ nichts zu wünschen übrig, die Chöre gingen gut und das Orchester hielt sich wacker, kurz die ganze Vorstellung klappte und gefiel. — Heute findet eine Wiederholung der hübschen Operette statt und können wir einen Besuch derselben Jedermann angelegentlichst empfehlen.

In der Nordsee wüthten neue Stürme. Die belgischen Rettungsmannschaften sind längs der ganzen belgischen Küste auf dem Posten und retten, was zu retten möglich ist. Mehrere Fischer-Schaluppen sind gestrandet, doch konnte ihre Besatzung meist gerettet werden. Bei Neuport scheiterte die Bark „Coryde“, drei Mann der Besatzung wurden am Schiffskiel noch lebend vorgefunden und gerettet. Die Ostender Fischer-Schaluppe sind durch die Stürme arg mitgenommen worden. Nach weiteren Nachrichten ist, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, bei Lombardzybe ein mit Kohlen beladenes Schiff an den Strand geschleudert und zertrümmert worden. Bei dem Badeorte Middelkerke sind fünf Leichen von Matrosen, welche zusammengebunden waren, an den Strand gespült worden. Bei Neuport-Daluis strandete eine Brigg mit zertrümmerten Masten; dieselbe enthielt zwei Leichen und den noch athmenden Kapitän; doch starb auch

ganze anwesende Sippchaft in der Mitte des Zimmers zusammengedrängt.

Stellt euch in eine Reihe, die Hände in die Höhe — allesammt!

Es waren hartgeottene Spitzhüben, die da standen, aber sie wußten, mit wem sie es zu hatten, keiner wagte Widerstand zu leisten, nur einige der frechtsten murrten unwillig. Die Arme nach oben gestreckt, glichen sie Schulknaben, die Turnübungen machen.

Durchsucht sie! lautete der nächste Befehl.

Nun begann eine aufregende Scene. Ein Mann, der die Hände gen Himmel streckt, während ihm die Taschen geleert werden, ist in keiner beneidenswerthen Lage! — Der Zweck der allgemeinen Durchsuchung war zweifach. Erstens konnte dabei irgend ein verdächtiger Gegenstand zum Vorschein kommen, dessen Besitz von Nutzen war und zweitens blieb der wirkliche Grund der Ueberrumpfung verborgen. Mehrere Minuten lang hörte man nur die Stimmen der Polizisten, welche von dem, was sich in den Taschen der Gefangenen vorfand, ein Verzeichniß aufnahmen. Nachdem jeder sein Eigenthum zurück erhalten hatte, sagte der Inspektor: „Fertig!“ und rasch auf einen jungen Mann zuschreitend, der in der Mitte der Reihe stand, legte er ihm die rechte Hand auf die Schulter und rief:

„Ich verhafte Sie Mr. Gloin!“

Trotz seiner Selbstbeherrschung wurde der Bursche aschbleich.

„Was wollen Sie von mir?“ stotterte er.

(Fortsetzung folgt.)

dieser trotz aller Bemühung nach wenigen Minuten.

Die Nr. 44 des „Häuslichen Rathgebers“ (Herausgeber Robert Schnee weiß in Breslau) enthält folgende bemerkenswerthe Artikel: „Unsere gute Stub“, „Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider Deinen Nächsten“, „Was ein Stummer zu uns redet“, Rathschläge für gesunde und kranke Tage“, sowie ferner Anweisungen für Haus, Küche, Arbeitsstube, Haus- und Zimmergarten, Thierpflege und außer einem reichhaltigen feuilletonistischen Theil noch manche andere praktische Winke und schließlich auch noch eine Extrabeilage „Ruhe und Sanftarbeit“. Trotz des so reichhaltigen Inhalts kostet der „Häusliche Rathgeber“, den wir unseren Hausfrauen aufs wärmste empfehlen können, für das Vierteljahr nur 1 Mark 25 Pfennig und nimmt die Buchhandlung von R. Schatte-Lodz Abonnementsaufträge entgegen.

Kleine Notizen.

Unter allem Vorbehalt geben wir die Nachricht des „Berl. Ztbl.“, daß Herr Hofprediger Stöder seine Entlassung aus dem Amte eines Hofpredigers nachgesucht habe.

„Angelus“, das nach Frankreich zurückgekauft Gemälde Millet's, ist von Chaugard, dem Mitbesitzer des Louvre-Magazins, für seine Privatgalerie erworben.

Der japanische Premierminister Graf Ito hat, wie berichtet wird, den Posten eines Präsidenten des Oberhauses im neuen Parlamente angenommen. Am 5. September entstand in Osaka eine fürchterliche Feuersbrunst, die etwa 3000 Häuser zerstörte und Schaden im Betrage von etwa einer Million Pfund Sterling anrichtete. Die Zahl der Obdachlosen wird auf 18,000 angegeben; 100 Mann von der Feuerwehr wurden verletzt. Die zerstörten Stadtheile sind die, welche die berühmtesten Theaterviertel der Stadt enthalten, wie auch die, welche von den „Geischas“ oder Sängern und Tänzerinnen besetzt werden. Der Feuersbrunst wurde nur durch den Fluß, der die Stadt durchschneidet, Einhalt gethan.

Außerordentliche Thätigkeit wird nach einer Meldung aus Halifax in den Schiffsbauhöfen der Vereinigten Staaten entfaltet, eine Marine soll zu riesigen Kosten geschaffen werden, um Canada zu zwingen, seine Rechte im Atlantischen Ocean und in der Beringsee an die Vereinigten Staaten abzutreten. Dieses sollte Canada lehren, daß es an der Zeit ist, sich enger an das Mutterland anzuschließen in Geßalt einer Offensiv- und Defensivallianz, falls Canada überhaupt seine Rechte und Interessen auf dem amerikanischen Continent behalten will.

Neueste Post.

Warschau, 6. November. Gestern gerubte Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Erbprinz von Warschau zu passiren. Der Zug kam um 3 Uhr 23 Minuten Nachmittag auf der Station Praga, die mit Flaggen und ergetischen Wangen geschmückt war, an. Hier waren anwesend: Sr. Hohe Excellenz der Landeschef, Generaladjutant Hurko, General-Adjutant Graf Russin-Puschkin, die Corpscommandirenden sowie höhere Militär- und Civilbeamte. Auf dem Perron hatte eine Ehrenwache des Polnischen Leibgarde-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen. Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit den Waggon verlassen, Se. Hohe Excellenz den Landeschef begrüßt, und die Front der Ehrencompagnie abgesehritten hatte, stellte der Landeschef Seine Kaiserliche Hoheit die Generale und andere höhere Militärpersonen vor. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrencompagnie, begab sich Seine Kaiserliche Hoheit nach den Kaiserlichen Stationsräumen, wo Allerhöchstdemselben die anwesenden höheren Civilbeamten vorgestellt wurden.

Um 4 Uhr erfolgte die Abreise in das Ausland. Seine Kaiserliche Hoheit begleiteten: General-Major aus der Kaiserlichen Suite, W. A. Barjatynski, Flügeladjutant, Lieutenant des Leibgarde-Regiments à cheval Fürst Dvobolenski, Stabsrittmeister des Leibhusaren-Regiments seiner Majestät des Kaisers, Dolow, Stabsrittmeister des Chevalier-Leibgarde-Regiments, Fürst Kotshubej und der Beamte des Ministeriums des Innern Fürst Achtomski. (Bapw Aus.)

Telegramme.

Berlin, 6. November. Kaiser Wilhelm verfolgt mit großem Interesse den Verlauf des Dr. Koch'schen Heilverfahrens. In den hiesigen Medicinal-Kreisen verläutet, daß die Regierung für Dr. Koch eine Ehrennotation zu bestimmen und den Aufbau eines Instituts zu beschließen beabsichtigt.

Berlin, 6. November. Die „Krztg.“ bestätigt, daß in Folge der Berufung des Konsistorialraths Drjanber zur Stellvertretung des erkrankten Ober-Hofpredigers Dr. Kögel als Schloßpfarrer Hofprediger Stöder, ebenso auch Hofprediger Schrader seinen Abschied angeboten habe.

Wien, 6. November. (Nordische Tel.-Ag.) Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Erbprinz ist heute hier eingetroffen und von dem Kaiser und sämmtlichen anwesenden Erzherzögen auf dem Bahnhofe empfangen worden. Die

Begrüßung mit dem Kaiser und den Erzherzögen war eine äußerst herzliche. Im Gefolge Seiner Kaiserlichen Hoheit befand sich auch der russische Gesandte am hiesigen Hof, Fürst Lobanoff. Um 6 Uhr Abends fand in Schönbrunn zu Ehren des hohen Gastes ein Galabiner statt. Um 10 Uhr Abends, sollte die Weiterreise Seiner Kaiserlichen Hoheit nach Triest erfolgen.

Wien, 6. November. Reichskanzler Caprivi wird auf seiner Rückreise aus Italien mit Kalnoky in Tirol zusammenkommen.

Madrid, 6. November. Unter dem Geläute aller Glocken und dem Umzug von Musikkorps, die frohe Weisen spielten, ist die Beendigung der Cholera in Valencia gefeiert worden. Nach der üblichen Beobachtungszeit dürfte dann am 18. November das Lebeum in der Kathedrale gesungen und Stadt und Hafen wieder für rein erklärt werden. Am Tage darauf wird dann eine feierliche Todtenmesse für die an der Seuche Gestorbenen in der Corpus-Christikirche unter Theilnehmung aller Behörden stattfinden.

Belgrad, 6. November. Vier aus Siebenbürgen in dem serbischen Dorfe Petrovo eingetroffene Viehhändler wurden ermordet. Die Verbrecher sind verhaftet.

New-York, 6. November. Fünfzig Cigarren-Fabriken wurden in Havanna infolge des Mac Kinley Tarifs geschlossen.

Augekommene Fremde.

Grand Hotel, Herrn: Cappel aus Liverpool. — Schwabe aus Briinn. — Lewinson aus Wilna. — Bruzkus aus Moskau. — Jaffe aus London. — Landau aus Breslau.

Hotel Victoria, Herrn Herty und Stenzel aus Czestochau. — Rogowski aus Lask. — Francko aus Kalisch. — Haesner aus Warschau.

Hotel de Pologne, Herrn: Krzysowski und Hirschohn aus Warschau. — Borisch aus Fürstenthale. — Schultz aus Kalisch. — Pastowski aus Wasilkow. — Schonk aus Billigen. — Frau Pastor Fiedler aus Belchatow.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

A. H. Rozentalu nız Proskurova. — Goldbera Petrifauer 507 aus Czestochau. — Germau Mazedu nız Mincka. — Baumberg Piotrkowska 234 z Warszawy. — A. Kony nız Ilynnny. — Miroslawice Stanislaw Wysocki z Warszawy.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Okowit-Preis.

Warschau, den 6. November 1890. En gros pr. Bedro 251 — — — — 352*) 2%
Detail-Preis p. „ 863 — — — — 866) Zuschlag
78% mit Accise Kop. zu 9%*o

Concurrenzt.

	Berlin, den 7. November 1890.	Berlin, den 7. November 1890.	Berlin, den 7. November 1890.
100 Stück	246 Mk. 60	246 Mk. 60	246 Mk. 60
Mittels	246 Mk. 75	246 Mk. 75	246 Mk. 75
Reichh.	246 Mk. 90	246 Mk. 90	246 Mk. 90
Stück	246 Mk. 105	246 Mk. 105	246 Mk. 105
Stück	246 Mk. 120	246 Mk. 120	246 Mk. 120
Stück	246 Mk. 135	246 Mk. 135	246 Mk. 135
Stück	246 Mk. 150	246 Mk. 150	246 Mk. 150
Stück	246 Mk. 165	246 Mk. 165	246 Mk. 165
Stück	246 Mk. 180	246 Mk. 180	246 Mk. 180
Stück	246 Mk. 195	246 Mk. 195	246 Mk. 195
Stück	246 Mk. 210	246 Mk. 210	246 Mk. 210
Stück	246 Mk. 225	246 Mk. 225	246 Mk. 225
Stück	246 Mk. 240	246 Mk. 240	246 Mk. 240
Stück	246 Mk. 255	246 Mk. 255	246 Mk. 255
Stück	246 Mk. 270	246 Mk. 270	246 Mk. 270
Stück	246 Mk. 285	246 Mk. 285	246 Mk. 285
Stück	246 Mk. 300	246 Mk. 300	246 Mk. 300
Stück	246 Mk. 315	246 Mk. 315	246 Mk. 315
Stück	246 Mk. 330	246 Mk. 330	246 Mk. 330
Stück	246 Mk. 345	246 Mk. 345	246 Mk. 345
Stück	246 Mk. 360	246 Mk. 360	246 Mk. 360
Stück	246 Mk. 375	246 Mk. 375	246 Mk. 375
Stück	246 Mk. 390	246 Mk. 390	246 Mk. 390
Stück	246 Mk. 405	246 Mk. 405	246 Mk. 405
Stück	246 Mk. 420	246 Mk. 420	246 Mk. 420
Stück	246 Mk. 435	246 Mk. 435	246 Mk. 435
Stück	246 Mk. 450	246 Mk. 450	246 Mk. 450
Stück	246 Mk. 465	246 Mk. 465	246 Mk. 465
Stück	246 Mk. 480	246 Mk. 480	246 Mk. 480
Stück	246 Mk. 495	246 Mk. 495	246 Mk. 495
Stück	246 Mk. 510	246 Mk. 510	246 Mk. 510
Stück	246 Mk. 525	246 Mk. 525	246 Mk. 525
Stück	246 Mk. 540	246 Mk. 540	246 Mk. 540
Stück	246 Mk. 555	246 Mk. 555	246 Mk. 555
Stück	246 Mk. 570	246 Mk. 570	246 Mk. 570
Stück	246 Mk. 585	246 Mk. 585	246 Mk. 585
Stück	246 Mk. 600	246 Mk. 600	246 Mk. 600
Stück	246 Mk. 615	246 Mk. 615	246 Mk. 615
Stück	246 Mk. 630	246 Mk. 630	246 Mk. 630
Stück	246 Mk. 645	246 Mk. 645	246 Mk. 645
Stück	246 Mk. 660	246 Mk. 660	246 Mk. 660
Stück	246 Mk. 675	246 Mk. 675	246 Mk. 675
Stück	246 Mk. 690	246 Mk. 690	246 Mk. 690
Stück	246 Mk. 705	246 Mk. 705	246 Mk. 705
Stück	246 Mk. 720	246 Mk. 720	246 Mk. 720
Stück	246 Mk. 735	246 Mk. 735	246 Mk. 735
Stück	246 Mk. 750	246 Mk. 750	246 Mk. 750
Stück	246 Mk. 765	246 Mk. 765	246 Mk. 765
Stück	246 Mk. 780	246 Mk. 780	246 Mk. 780
Stück	246 Mk. 795	246 Mk. 795	246 Mk. 795
Stück	246 Mk. 810	246 Mk. 810	246 Mk. 810
Stück	246 Mk. 825	246 Mk. 825	246 Mk. 825
Stück	246 Mk. 840	246 Mk. 840	246 Mk. 840
Stück	246 Mk. 855	246 Mk. 855	246 Mk. 855
Stück	246 Mk. 870	246 Mk. 870	246 Mk. 870
Stück	246 Mk. 885	246 Mk. 885	246 Mk. 885
Stück	246 Mk. 900	246 Mk. 900	246 Mk. 900
Stück	246 Mk. 915	246 Mk. 915	246 Mk. 915
Stück	246 Mk. 930	246 Mk. 930	246 Mk. 930
Stück	246 Mk. 945	246 Mk. 945	246 Mk. 945
Stück	246 Mk. 960	246 Mk. 960	246 Mk. 960
Stück	246 Mk. 975	246 Mk. 975	246 Mk. 975
Stück	246 Mk. 990	246 Mk. 990	246 Mk. 990
Stück	246 Mk. 1005	246 Mk. 1005	246 Mk. 1005
Stück	246 Mk. 1020	246 Mk. 1020	246 Mk. 1020
Stück	246 Mk. 1035	246 Mk. 1035	246 Mk. 1035
Stück	246 Mk. 1050	246 Mk. 1050	246 Mk. 1050
Stück	246 Mk. 1065	246 Mk. 1065	246 Mk. 1065
Stück	246 Mk. 1080	246 Mk. 1080	246 Mk. 1080
Stück	246 Mk. 1095	246 Mk. 1095	246 Mk. 1095
Stück	246 Mk. 1110	246 Mk. 1110	246 Mk. 1110
Stück	246 Mk. 1125	246 Mk. 1125	246 Mk. 1125
Stück	246 Mk. 1140	246 Mk. 1140	246 Mk. 1140
Stück	246 Mk. 1155	246 Mk. 1155	246 Mk. 1155
Stück	246 Mk. 1170	246 Mk. 1170	246 Mk. 1170
Stück	246 Mk. 1185	246 Mk. 1185	246 Mk. 1185
Stück	246 Mk. 1200	246 Mk. 1200	246 Mk. 1200
Stück	246 Mk. 1215	246 Mk. 1215	246 Mk. 1215
Stück	246 Mk. 1230	246 Mk. 1230	246 Mk. 1230
Stück	246 Mk. 1245	246 Mk. 1245	246 Mk. 1245
Stück	246 Mk. 1260	246 Mk. 1260	246 Mk. 1260
Stück	246 Mk. 1275	246 Mk. 1275	246 Mk. 1275
Stück	246 Mk. 1290	246 Mk. 1290	246 Mk. 1290
Stück	246 Mk. 1305	246 Mk. 1305	246 Mk. 1305
Stück	246 Mk. 1320	246 Mk. 1320	246 Mk. 1320
Stück	246 Mk. 1335	246 Mk. 1335	246 Mk. 1335
Stück	246 Mk. 1350	246 Mk. 1350	246 Mk. 1350
Stück	246 Mk. 1365	246 Mk. 1365	246 Mk. 1365
Stück	246 Mk. 1380	246 Mk. 1380	246 Mk. 1380
Stück	246 Mk. 1395	246 Mk. 1395	246 Mk. 1395
Stück	246 Mk. 1410	246 Mk. 1410	246 Mk. 1410
Stück	246 Mk. 1425	246 Mk. 1425	246 Mk. 1425
Stück	246 Mk. 1440	246 Mk. 1440	246 Mk. 1440
Stück	246 Mk. 1455	246 Mk. 1455	246 Mk. 1455
Stück	246 Mk. 1470	246 Mk. 1470	246 Mk. 1470
Stück	246 Mk. 1485	246 Mk. 1485	246 Mk. 1485
Stück	246 Mk. 1500	246 Mk. 1500	246 Mk. 1500
Stück	246 Mk. 1515	246 Mk. 1515	246 Mk. 1515
Stück	246 Mk. 1530	246 Mk. 1530	246 Mk. 1530
Stück	246 Mk. 1545	246 Mk. 1545	246 Mk. 1545
Stück	246 Mk. 1560	246 Mk. 1560	246 Mk. 1560
Stück	246 Mk. 1575	246 Mk. 1575	246 Mk. 1575
Stück	246 Mk. 1590	246 Mk. 1590	246 Mk. 1590
Stück	246 Mk. 1605	246 Mk. 1605	246 Mk. 1605
Stück	246 Mk. 1620	246 Mk. 1620	246 Mk. 1620
Stück	246 Mk. 1635	246 Mk. 1635	246 Mk. 1635
Stück	246 Mk. 1650	246 Mk. 1650	246 Mk. 1650
Stück	246 Mk. 1665	246 Mk. 1665	246 Mk. 1665
Stück	246 Mk. 1680	246 Mk. 1680	246 Mk. 1680
Stück	246 Mk. 1695	246 Mk. 1695	246 Mk. 1695
Stück	246 Mk. 1710	246 Mk. 1710	246 Mk. 1710
Stück	246 Mk. 1725	246 Mk. 1725	246 Mk. 1725
Stück	246 Mk. 1740	246 Mk. 1740	246 Mk. 1740
Stück	246 Mk. 1755	246 Mk. 1755	246 Mk. 1755
Stück	246 Mk. 1770	246 Mk. 1770	246 Mk. 1770
Stück	246 Mk. 1785	246 Mk. 1785	246 Mk. 1785
Stück	246 Mk. 1800	246 Mk. 1800	246 Mk. 1800
Stück	246 Mk. 1815	246 Mk. 1815	246 Mk. 1815
Stück	246 Mk. 1830	246 Mk. 1830	246 Mk. 1830
Stück	246 Mk. 1845	246 Mk. 1845	246 Mk. 1845
Stück	246 Mk. 1860	246 Mk. 1860	246 Mk. 1860
Stück	246 Mk. 1875	246 Mk. 1875	246 Mk. 1875
Stück	246 Mk. 1890	246 Mk. 1890	246 Mk. 1890
Stück	246 Mk. 1905	246 Mk. 1905	246 Mk. 1905
Stück	246 Mk. 1920	246 Mk. 1920	246 Mk. 1920
Stück	246 Mk. 1935	246 Mk. 1935	246 Mk. 1935
Stück</			

Empfangsstunden

im Ambulatorium des Lodzer Comitees des Rothen Kreuzes zur unentgeltlichen Behandlung von Patienten.

	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Sonnabend.
10—11	Dr. A. Poznanski: Hals-, Ohren- u. Nasenkrankheit Dr. B. Handelsmann: Magen- und Darmkrankheiten.	Dr. E. Sack: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. K. K. Jonscher: Innere Krankheiten. Dr. E. Sack: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. J. Gentsch: Magen- und Darmkrankheiten.	Dr. B. Handelsmann: Innere Krankheiten.	Dr. E. Sack: Chirurgische Krankheiten. Dr. J. Gentsch: Innere und Gichtkrankheiten.
11—12	Dr. J. Wieliczko: Syphilitische Krankheiten. Dr. W. Pinkus: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. S. Lagowski: Innere und hauptsächlich Nerven- Krankheiten.	Dr. J. Wieliczko: Syphilitische Krankheiten.	Dr. J. Opacki: Brustkrankheiten.	Dr. A. Poznanski: Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten. Dr. E. Beckmann: Kinderkrankheiten.	Dr. F. Waller-Poznanska: Frauenkrankheiten. Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten.
12—1	Dr. A. Krusche: Chirurgische Krankheiten. Dr. J. Opacki: Brustkrankheiten.	Dr. Maria Elein-Sack: Frauenkrankheiten.	Dr. J. Kolinski: Augenkrankheiten. Dr. H. Cohn: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. Maria Elein-Sack: Frauenkrankheiten.	Dr. A. Krusche: Chirurgische Krankheiten. Dr. S. Lagowski: Innere u. hauptf. Nervenkrankh.	Dr. J. Kolinski: Augenkrankheiten. Dr. H. Cohn: Kinder- und innere Krankheiten.
1—2	Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten. Dr. A. Wildauer: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Hals- und Nasenkrankheiten. Dr. V. Litauer: Syphilitische und Hautkrankheiten.	Dr. G. Kowaleff: Chirurgische Krankheiten. Dr. E. Beckmann: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Hals- und Nasenkrankheiten. Dr. A. Wildauer: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. St. Makow: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. V. Litauer: Syphilitische u. Hautkrankheiten. Dr. St. Makow: Kinder- und innere Krankheiten.
2—3	Dr. Feodosia Waller- Poznanska: Frauenkrankheiten.	Dr. M. Likiernik: Augenkrankheiten. Dr. A. Kelm: Kinder- und innere Krankheiten.		Dr. M. Likiernik: Augenkrankheiten.	Dr. M. Cohn: Frauen- u. chirurg. Krankheiten. Dr. A. Kelm: Kinder- und innere Krankheiten.	Dr. L. Przedborski: Ohrenkrankheiten. Dr. W. Pinkus: Kinder- und innere Krankheiten.
3—4		Dr. M. Cohn: Chirurgische und Frauenkrankheiten.				

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielnia (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Einem geehrten Publikum empfehle zur Saison mein reichhaltiges Lager in:
Herren-Paletots- u. Damenmäntel-Stoffen,
Kammgarn- und Streichgarn-Anzug-Stoffen

6—2)

für Kinder und Erwachsene.
Flanelle und Damentuche in verschiedenen Farben,
Schüler-Tuch- und Shinell-Stoffen zu den billigsten Preisen.

Hochachtung

R. GRAF, Petrikauerstraße Nr. 103, vis-à-vis Heinzel.

10 Schlauchmaschinen,

30 Köpfe für gerippte Strumpfwaren, 6 u. 3, 2 u. 2, 1 u. 1 von 2/24er bis 2/30er Baumwollgarne, für Motorbetrieb, in gutem Zustande, gebraucht, unter voller Garantie, wie für neue; ferner 17 Köpfe nur für 1 u. 1 sind preiswerth zu verkaufen durch

Müller & Zschille, Chemnitz,

Fabrik von Maschinen für die Strumpf- und Handschuhindustrie.

Vertreter für Polen:

(5—5)

E. Häbler & Co., Lodz.

BRUNO KNOBLOCH,
Wirkmaschinen-Fabrik in Apolda/Th.

empfiehlt seine vorzüglichen Fabrikate als:

Rachelmaschinen in jeder Nadelstärke, Mechanische Kettenstühle in jeder Breite, Plüschtrennmaschinen, Rahmaschinen, Spulmaschinen für Pfeifen und Rollen, Haspeln und Scheerstücke, sowie alle in das Wirkfach einschlagende Artikel.

Prompteste Bedienung unter Garantie.

Solideste Bauart.

Annehmbare Bedingungen.

(10-7)

GENERAL-VERTRETER: **E. HÄBLER & CO., LODZ.**

Lodz Victoria-Theater.

Sonnabend, den 8. November 1890:

Der böse Geist.

Melodrama in 4 Akten mit Gesang von Paul Kosminski

Neue Tanz-Curse

werde ich nächste Woche eröffnen.

Die Turnlehre

für Kinder beginnt Mittwoch, den 5. d. M. 5 Uhr

Nachmittags.

Allgemeine Tanzstunden

finden jeden Freitag, 9 Uhr Abends statt.

Sprechstunden täglich von 12—4 Uhr Nachmittags.

Dzita-Strasse Nr. 516.

Adolf Lipinski,

Tanz- und Turnlehrer.

(3—2)

**Gemeinschaftlicher und Privat-
Unterricht**

in der polnischen Sprache und Literatur wird ertheilt von einem Gymnasiallehrer. Ansuchen: Zawadzka-Strasse Nr. 440, Lehrer Lawkowicz.

Lodz Thalia-Theater.

Sonnabend, den 8. November 1890:

1. Auftreten des

Herrn **ED. SCHENK,**

vom Orlauerplatz-Theater in

München.

Don Cesar

Romische Operette in 3 Akten von

D. Walthers.

Musik von R. Dellinger.

Der Minister: Herr Ed. Schenk.

Sonntag, den 9. November 1890:

Zum 1. Male:

Preciosa

Schauspiel in 4 Aufzügen von Plus

Alexander Wolff, mit der Musik u.

allen Chören von C. M. v. Weber.

Im 1. Akt:

Großer Zigeuneraufzug. Preciosa

zu Pferde etc., genau nach der

alten Weimarer Bühneneinrichtung.

Titelrolle:

Valentino Rosenthal-Riedel.

Der Vorverkauf beginnt Vormittags

10 Uhr an der Theaterkasse.

Defnung der Abendkasse um 6 Uhr.

Anfang präcise 8 Uhr.

Restaurant **L. Nick,**

Zawadzka-Strasse Nr. 440.

Heute Sonnabend:

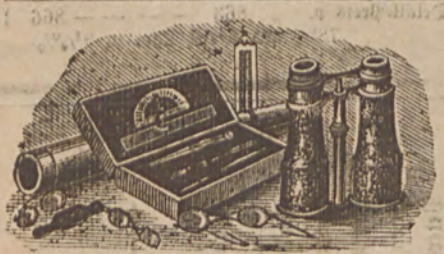
SCHWEIN- SCHLACHTEN.

Vormittags Wellfleisch,

Abends Wurstabendbrot,

wozu ergebenst einladet

Louis Nick.



Lager von
optischen und chirurgischen Artikeln.
Reizzeugen, Taschen, Linealen, Dreiecken u.
Uebernehme auch die Einrichtung
electr. Sicherheits-Leitungen,
sowie von Telephonen.



Lager von
Bring-Maschinen
auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker,

Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

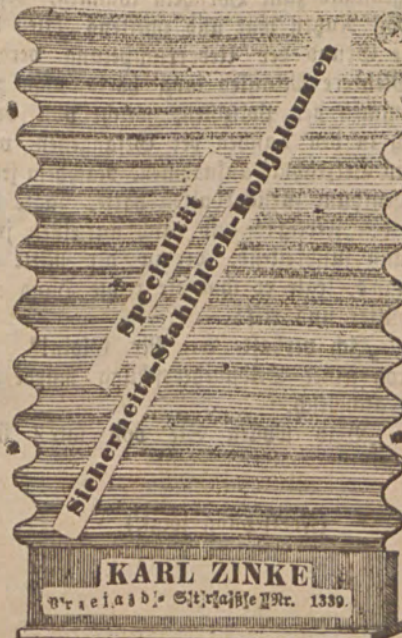
Grosser Ausverkauf

in reintroffenen

Kleider- und Trikotstoffen

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Emma Roeder.



KARL ZINKE

Zawadzka-Strasse Nr. 1339.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt bringen wir allen unseren Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem

im Alter von 42 Jahren,

fern von den Seinen, in Prag erfolgten Ableben des uns leider so früh entrissenen Herrn

HENRYK KOTT

unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 5. November verschied auf der Reise in Prag plötzlich unser College, Herr

HEINRICH KOTT

im Alter von 42 Jahren.

Sein biederer, rechtschaffener Character lässt uns sein zu frühes Hinscheiden aufrichtig bedauern und sichert ihm in unserer aller Herzen ein bleibendes Andenken.

Das Personal der Firma
Wilhelm Ginsberg.



Am 6. November verschied nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebtes Söhnchen

FRITZ.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. November, 1/3 3 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause aus statt.

Um stillen Beistand bitten
die tiefbetrübten Eltern:
Dr. Beckmann und Frau.

Die Direktion des Credit-Vereins

der Stadt Lody (3-1

bringt zur allgemeinen Kenntniss, dass die unten verzeichneten, in der Stadt Lody gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Mairate 1890 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Licitationen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse zu Lody vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar: a) Das an der **Widzewska-Strasse unter Nr. 1117** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 14,500 Rs. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2900 Rs. Die Licitation wird von der Summe 21,750 Rs. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (29.) Januar 1891 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt. b) Das an der **Zawadzka u. Zachodniastr. unter Nr. 441** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 13,000 Rs. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 2,600 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 19,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (30.) Januar 1891 vor dem Notar Jan Ramocki festgestellt. c) Das an der **Widzewskastrasse unter Nr. 1120** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 20,000 Rbl. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 4000

Rbl. Die Licitation wird von der Summe 30,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. Januar (4. Februar) 1891 vor dem Notar Julius Grzeszynski festgestellt. d) Das an der **Dzika- und Ruskastraße unter Nr. 575a** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 9,000 Rbl. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,800 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 13,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (5. Februar) 1891 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt. e) Das an der **Dzielnastraße unter Nr. 1373** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 30,000 Rbl. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 6000 Rbl. Die Licitation wird von der Summe 45,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (6. Februar) 1891 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgestellt. f) Das an der **zu den altstädter Gärten führenden Straße unter Nr. 1114D** gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von 8,000 Rs. belastete Immobilien. Das zur Licitation zu erlegende Badium beträgt 1,600 Rs. Die Licitation wird von der Summe 12,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 28. Januar (9. Februar) 1891 vor dem Notar Jan Ramocki festgestellt.

Lody, den 23. Oktober (4. Novemb.) 1890.
Für den Präses: Direktor **J. Kunitzer.**
Bureau-Direktor: **A. Rosicki.**

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. verstarb plötzlich in Prag mein langjähriger Mitarbeiter und Disponent, Herr

HEINRICH KOTT

im Alter von 42 Jahren.

Ich verliere in dem Dahingeshiedenen einen durch besondere Geistesgaben ausgezeichneten, treuen Berather, welcher sich während der ganzen Zeit seiner Thätigkeit stets durch rastlosen Eifer hervorgethan hat und werde ich demselben ein dauerndes und ehrenvolles Andenken bewahren.

Lodz, den 7. November 1890.

Wilhelm Ginsberg.

Glancellen, Damentuchern n. Mantel-Blüthen.

Reichhaltiges Lager von Neuheiten in

Wollen- und Seidenstoffen, Seiden,

In dieser Woche von Sonntag, den 2. bis Sonntag, den 9. November inclusive

RÄUMEN

Wollenstoffe,
Seidenstoffe,
Atlasse,
Möbelstoffe, Gardinen,
Lamas, Drilliche
und andere

Manufakturwaaren

RESTERN

zu fast halben aber absolut festen Preisen.

HERZENBERG & ISRAELSOHN,

23. Petrikauer-Straße 23.

Verkauf von

Das Pelzwaaren-Geschäft

von **L. Siegelberg,**

Petrikauer-Straße Nr. 257, 26 (neu)
Haus Schröder,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ein
ausgewähltes Lager fertiger Herren-
und Damen-Pelze in den verschiedensten
Sorten, sowie alle anderen Arten Pelzwerk
und sichern bei möglichst billigen Preisen
reellste Bedienung zu. (3-3)

Ein Flügel,

(in gutem Zustande) ist Anzugshalber
preiswerth zu verkaufen bei
G. Rode, Srednia Straße Nr. 388.

Ein junger Mann,

im Besiz guter Zeugnisse, der Landesprachen
mächtig, mit der Buchführung und den
Comptoir-Arbeiten vertraut,

sucht Stellung. (3-3)
Gefl. Offerten beliebe man unter G.
J. Nr. 16 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein fast neuer Herren-Pelz

ist äußerst preiswerth zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Dr. J. Birencweig,

ausgeschlossen Haut- und Geschlechts-
Krankheiten, (50-10)
Ecke der Polubniowa- und Wschodniastraße
Nr. 48 (vis-à-vis S. Abel), empfängt Kranke
von 11-1 Uhr und von 3-7 Uhr Nachm.

Das Mode-Magazin von
H. Klingbeil,

Sredniastraße Nr. 433, Haus Sadokierski,
empfehlen eine große Auswahl von
Damen-Winter-Hüten
zu billigen Preisen. (3-3)

den verehrten Eltern und Vormündern zur
Kenntniß, daß ich mit Erlaubniß einer hohen
Schulbehörde in ndern Privatunterricht er-
theile und die selben in die Anfangsklassen
der höheren Regierungsschulen vorbereite.
Kinder unterrichte ich von früh 9 bis Nach-
mittags 4 Uhr.

In den Abendstunden von 8 bis 10
Uhr eröffne einen Coursus der russischen, sowie
deutschen Sprache und Mathematik für Erwachsene.
Anmeldungen nehme jeder Zeit an.

Hochachtungsvoll
Adolf Gassmann,
Privatlehrer,

Wulzanska-Straße Nr. 830 a, Haus Keinert.
Eine Wohnung,
möblirt oder unmöblirt, ist an einen oder
zwei Herren zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Bl. (2)

Men!!

Bonnetraum, ein Constat für Pianoforte
von Carl Gänsehals. Preis 50 Kop.
Vorrätig in L. Fischer's Buch- und
Musikalien-Handlung, Scheibler's Neubau.
Ein tüchtiger (3-1)

Colorist

wird für eine hiesige Hologur-Druckerei per
sofort gesucht.
Offerten werden sub J. J. 100 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Eine erfahrene Erzieherin,
welche in englischer, französischer u. deutscher
Sprache unterrichtet, sucht Stellung in
einer Familie oder Privatstunden zu ertheilen.
Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Ein junger Mann,
Student, der russischen u. deutschen Sprache
mächtig, ertheilt Unterricht; führt auch
Uebersetzungen aus. Gefl. Offerten unter
E. G. sind an die Exp. d. Bl. erbeten.

ANNONCEN
E. MARKGRAF.